



Carmen lernt mit Körperübungen, sich zu spüren. In einer Hängematte zu liegen und Gewichte auf dem Körper zu tragen, ist eine davon. Foto: Hubert Pernegg

## Wenn Busfahren zum höchsten Ziel wird

Kinder, die unter Wahrnehmungsstörungen leiden, müssen alltägliche Dinge wie das Busfahren mühsam trainieren.

Von Kathrin Siller

**Innsbruck** – Carmen Walkams Ziel für 2009 war es, mit dem Bus von Hall nach Innsbruck zu fahren. Was für andere 13-Jährige nicht der Rede wert ist, war für das Haller Mädchen eine Riesenhürde. Carmen leidet an Wahrnehmungs-Verarbeitungsproblemen. Laut Schätzungen sind davon fünf bis sieben Prozent aller Jugendlichen betroffen. Die Patienten haben Blockaden im Gehirn, die verhindern, dass Informationen richtig weitergeleitet werden. Das führt u.a. zu Problemen in der Körperwahrnehmung – etwa Gleichgewicht oder Raumorientierung.

Vor Hindernissen steht die Schülerin auch dann, wenn sie Handlungen planen soll. „Früher war es nicht möglich, Carmen ohne Begleitung zum Einkaufen zu schicken, da sie sich den Weg nicht gemerkt und im Geschäft nicht zu rechtgefunden hätte“, erzählt Vater Karl. Probleme machte der 13-Jährigen auch das Einschätzen von Mengen und Geld. Zu diesem Zeitpunkt trat Brigitte Huter-Pomarolli ins

Leben der Familie. Die Innsbrucker Moto-Therapeutin ist beim Tiroler Arbeitskreis für integrative Entwicklung (TAFIE) tätig und bietet Integrations- und Selbstständigkeitstraining (IST) an. Die Basis des Trainings sind Übungen zur Körperwahrnehmung, zu motorischen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen.

„Carmen hat sehr an Selbstsicherheit und Sozialkompetenz gewonnen.“

Karl Walkam

Carmen lernt dabei u.a., sich selbst gut zu spüren. Das alles ist für die Schülerin nicht leicht, denn jeder Schritt ist mit Angst und deren Überwindung verbunden. Die Therapeutin muss dem Mädchen erst genügend Sicherheit vermitteln, damit sie Hemmschwellen zu überschreiten lernt. Huter-Pomarolli übt mit Carmen darauf aufbauend alltägliche Dinge wie Kuchenbacken oder Busfahren.

„Die Freizeitaktivitäten sind der Aufhänger für das Ein-

üben jener Handlungsschritte, die für Carmen schwer zu erfassen sind“, erklärt die Innsbruckerin. Das Selbstständigkeitstraining ist mit dem Autofahrenlernen vergleichbar: Anfangs muss man sich jeden Schritt wieder und wieder überlegen. Der Schüler hat dabei das Gefühl, an 5000 Dinge gleichzeitig denken zu müssen. Nur mit regelmäßigem Training wird das Fahren automatisiert.

Carmen habe immense Fortschritte gemacht, freut sich ihr Vater: „Sie hat an Selbstsicherheit und Sozialkompetenz gewonnen. Sie schreibt gute Noten und ist viel selbstständiger. Ich wünsche mir, dass sie den Hauptschulabschluss schafft. Für uns ist es einfach wichtig, dass Carmen ihr Leben irgendwann alleine meistern kann.“ Für dieses Jahr hat sich Carmen ein großes Ziel gesteckt: „Ich möchte in eine Videothek gehen und mir einen Film ausleihen.“

Das IST-Team betreut maximal 15 Patienten, die an Autismus, Wahrnehmungsstörungen oder Lernschwierigkeiten leiden. Infos unter Tel. 05224/55638.